

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

damit, daß er Herbert eine zweistündige Frist setzte, innerhalb deren er sich auf die Pflichten der Ehre und der Ritterlichkeit besinnen sollte. Würde er auch nach Ablauf dieser Zeit auf seinem Entschluß beharren, der nach meines Stiefvaters Meinung keine andere Deutung zuließ als die der schmachvollsten Feigheit, so wäre damit zugleich jedes Band zwischen ihnen zerschnitten und die Tür seines Hauses dem Unwürdigen für immer verschlossen.

Ohne ein Wort der Erwiderung verließ mein Bruder auf diese Erklärung hin das Zimmer. Ich aber, erschreckt durch den Klang der erregten und zornigen Stimmen, hatte draußen im Nebengemach gehorcht, und ich ließ Herbert nicht fort, ehe er mir alles erzählt hatte. Und mir, die ich von jeher seine Vertraute und seine treueste Freundin auf Erden gewesen war, mir allein offenbarte er in jener Stunde, was ihn bestimmte, lieber das Odium der Feigheit auf sich zu nehmen und auf die Fortsetzung einer glänzenden Laufbahn zu verzichten, als gegen den Verlobten Marias zum Kampf um Leben und Tod in die Schranken zu treten. Die Worte, deren er sich bediente, waren fast dieselben, die ich vorher aus seinem Munde gehört habe. Auch nachdem sie ihm die beschworene Treue gebrochen, stand ihr Blick ihm höher als sein eigenes Schicksal. Da er nichts von dem furchtbaren Zwange wußte, unter dessen Druck ihr Verlöbniß mit dem Prinzen zustande gekommen war, mußte er natürlich in dem Glauben leben, daß ihre Liebe jetzt diesem äußerlich so glänzenden Ruffen gehöre, und er konnte sich ebensovienig dazu entschließen, ihre Hoffnungen zu zerstören, indem er ihn tötete, als sein eigener Tod einen unverwundbaren düsteren Schatten in ihr künftiges Leben werfen sollte. Ehe er mir das alles anvertraute, hatte ich ihm schwören müssen, keinem lebenden Wesen auch nur die leisesten Andeutungen über seine Beweggründe zu machen, und alle meine Bitten konnten ihn nicht bewegen, mich auch nur in bezug auf den Stiefvater von diesem Schwur zu entbinden. Aber wenn mir somit auch die Möglichkeit abgeschnitten war, ihn aufzuklären, hätte ich mir doch unter keinen Umständen das Recht nehmen lassen, Herbert meinem Stiefvater gegenüber mit allem Eifer und mit der ganzen Berechnung schweigerlicher Liebe zu verteidigen, ohne Rücksicht darauf, ob Anstöß dieser Verteidigung hören wollte oder nicht. An jenem traurigsten Tage meines Lebens verlor ich den trefflichen Mann für immer. Er konnte es mir nicht verzeihen, daß ich mich auf die Seite des Unwürdigen und Schmachbeladenen stellte, und in seiner Erregung ließ er sich zu Worten hinreißen, die es mir unmöglich gemacht hätten, nur noch eine Stunde länger unter dem Dach seines Hauses zu verweilen. Gott allein weiß, wie schwer es mir geworden ist, mich von ihm und Edith zu trennen, die ich wie eine leidliche Schwester liebte und immer lieben werde. Aber eine heiligere Pflicht wies mich an die Seite dessen, der in edelster, selbstloser Aufopferung bereit war, den hohen und die Verachtung der Welt auf sich zu nehmen, und niemals ist mir auch nur für die Dauer einer Minute der leiseste Zweifel gekommen, ob ich damals die rechte Entscheidung getroffen.

Sie hielt inne, ergriffen von der Gewalt der schmerzlichen Erinnerungen. Heinz aber küßte ehrfurchtsvoll ihre kleinen, weißen Hände und ließ eine geraume Weile verstreichen, ehe er sie an die Beendigung ihres Berichts zu mahnen wagte.

„Und dann?“ fragte er. „Wie löste sich dann die traurige Verwirrung?“

„Sie fand ihr Ende, nicht ihre Lösung, damit, daß Herbert mit schlichtem Abschied aus der Armee entlassen und von der Gesellschaft, der er sich bis dahin hatte zufügen dürfen, einmütig geächtet wurde; daß mein Stiefvater freiwillig seinen Abschied nahm, obwohl er unmittelbar vor der Beförderung zum Regimentskommandeur gestanden hatte, und daß Maria Waldendorff das über alle Maßen unglückliche Weib des Prinzen Apraxin wurde. Vieles hätte sie dennoch im letzten entscheidenden Augenblick „Nein“ gesagt, wenn nicht die schwere Erkrankung ihres Vaters und sein dringender Wunsch, sie noch vor seinem Tode vermählt zu sehen, ihre letzte Widerstandskraft gebrochen hätten. In der Tat starb Graf Waldendorff wenige Monate nach ihrer Hochzeit, und von dem Augenblick an, wo er sie ihres einzigen natürlichen Beschützers beraubt wußte, bemühte sich Prinz Apraxin nicht länger, die Maske festzuhalten, hinter der er ihr in der ersten Zeit der Ehe sein wahres Gesicht wenigstens notdürftig zu verbergen gesucht hatte. Mit Ekel und Verachtung wandte Maria sich von ihm ab und bemühte sich, in der Stille wenigstens zu einem kleinen Teil wieder gut zu machen, was er in seiner grausamen Despotenwillkür und in seiner zügellosen Leidenschaftlichkeit verdrach. Auf solche Art knüpften sich fast ohne ihr Zutun die gefährlichen Fäden zwischen ihr und einigen von den Führern der freiheitlichen Bewegung in Rußland, diese Fäden, deren Entdeckung jetzt einzig davon abhängt, ob die meinem Bruder gestohlenen Briefe der Prinzessin in die Hände ihres Mannes fallen.“

„Wie aber war sie dazu gekommen, diese Briefe zu schreiben? Hatte sie denn die Beziehungen zu dem jugendgeliebten nach ihrer Verheiratung wieder aufgenommen?“

„Sie hatte von Herberts Schicksal erst erfahren, als sie bereits die Frau Apraxins geworden war, und sie hatte sofort die Beweggründe seiner für alle anderen so unverständlichen Handlungsweise erraten. Verdient sie einen Vorwurf, wenn sie sich da gedrängt fühlte, ihn um Verzeihung zu bitten für all das Ungemach, das sie über sein Leben gebracht? Da sie seinen Aufenthalt nicht kannte, schrieb sie an mich und fügte einen für Herbert bestimmten Brief bei, den ich ihm nach Afrika nachschickte. Dann, nachdem er ihr geantwortet, schrieb sie ihm noch zweimal, und diese beiden Briefe sind es, die ihm auf dem Schlachtfeld

von Martens entwendet sein müssen. Sie enthielten eine offenherzige, eine leider nur allzu offenherzige Schilderung ihrer Lage, und mein Bruder beging einen verhängnisvollen Fehler damit, daß er sie nicht auf der Stelle vernichtete. Aber es ist am Ende menschlich zu verstehen, daß er sich nicht von ihnen zu trennen vermochte, obwohl namentlich der letzte von ihnen sehr wenig danach angetan gewesen war, ihn mit neuer Glückshoffnung und mit neuem Lebensmuth zu erfüllen. Denn die Prinzessin hatte ihm darin mitgeteilt, daß dies das letzte direkte Lebenszeichen sein müsse, das er von ihr erwarten dürfe, und hatte ihn beschworen, an sie fortan nur wie an eine Verstorbene zu denken. Damals hatten sich ja jene Ereignisse noch nicht zugetragen, von denen ich dir ohne ihre ausdrückliche Ermächtigung nicht sprechen darf, Ereignisse, die ihr ein weiteres Zusammenleben mit dem Prinzen einfach unmöglich machten, und die sie bestimmten, die Scheidungsklage gegen ihn anzustrengen, nachdem es ihr glückselig gelungen war, seiner Gewalt zu entkommen.“

Heinz hatte eine weitere Frage in Bereitschaft, aber noch bevor er über die ersten Worte hinausgekommen war, legte Margot ihre Hand auf seinen Mund.

„Ich höre die Stimme meines Bruders. Sie sind also von der Besichtigung der Waffensammlung zurückgekehrt, und wir dürfen uns ihnen nicht länger entziehen. Du mußt dich vor der Hand mit dem begnügen, was du soeben von mir gehört hast, und ich meine, es kann dir nicht schwer fallen, alles übrige selbst zu kombinieren.“

„Wohl! Aber eines bist du mir doch noch schuldig, Margot: die Antwort auf die Frage nämlich, wann es mir vergönnt sein soll, dich als mein geliebtes Weib in die Arme zu schließen.“

Sie hatte sich bereits erhoben, und indem sie ihre beiden Hände auf die Schultern des vor ihr Sitzenden legte, neigte sie ihr schönes Gesicht tief auf das seine herab. „Ich werde dir gehören, mein Freund, sobald ich gewiß sein kann, daß ich in deinem Leben nicht die Rolle des unheilvollen Verhängnisses spielen werde. Denn ich liebe dich, und wie mein Herz bis zu der Stunde, da ich dich zuerst gesehen, nie für einen anderen Mann geschlagen hat, so wird es bis zur Stunde meines Todes nie einem anderen Manne gehören. Das ist alles, was ich dir heute auf deine Frage antworten kann. Und wenn du mich lieb hast, wirst du keine andere Antwort von mir verlangen.“

„Boshafte denn, so weiß ich doch wenigstens, für was ich zu kämpfen habe, und welches der Preis meines Sieges sein wird. Morgen früh fahre ich mit deinem Bruder nach Berlin, und ich gelobe, daß du mich nicht früher wiedersehen wirst, als bis ich auch den letzten drohenden Schatten von deinem Lebenswege verschauelt habe.“

Sie küßten sich heiß und lange. Dann machte sich Margot mit einem jählich bittenden Wort aus seinen Armen frei, und sie kehrten zu den anderen zurück, die im großen Empfangsalon ihrer harrten.

32. Kapitel.

Vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin verabschiedete sich Heinz von Herbert. Er hatte Behrungen angeboten, sich seiner Wohnung zu bedienen; Herbert jedoch hatte mit der begründeten Bemerkung abgelehnt, daß sie ihre Gegner nur unnütz auf ihn aufmerksam machten, wenn er mit Heinz zusammen wohnte. So fuhr denn Hoffelden allein in die Raststraße hinaus, während Herbert sich in ein Hotel begab.

Auf der Treppe traf er mit Paul Martens zusammen. Mit flüchtigem Gruß gingen sie aneinander vorbei; aber Heinz nahm doch wahr, daß der Kleine, der schon bei seinem Kommen elend und verhungert ausgesehen hatte, sich in der Zwischenzeit nicht zu seinem Vortell verändert hatte. Die Kleider seines Bruders schienen ihm noch weiter geworden zu sein, und unter den Augen, die einen Blick tödlichsten Hasses auf Hoffelden warfen, lagen schwarze Schatten, die von durchwachten Nächten zeugten. Er suchte zwar die Lippen zu einem herausfordernden Lächeln zu verziehen, während er an Heinz vorüber die Treppe hinabging; aber es wurde doch nur eine verzerrte Grimasse der Wut — der Wut darüber, daß sein verzweifelteres Forschen und Suchen noch immer ohne Erfolg geblieben war.

Heinz öffnete mit einem Schlüssel die Tür, und auf das Geräusch hin, das sein Eintritt verursachte, kam die Aufwärterin herbeigelaufen.

„Ja, ist der Herr wieder da?“ begrüßte sie ihn und nahm ihm seinen Koffer ab. „Ja, hab' jedoch, der Herr wollte gleich 'n paar Wochen wegbleiben? Na, aber ordentlich braun/erbrannt, der muß man schonst sagen!“

Heinz ordnete vor dem Spiegel ein wenig seine Toilette und sagte dabei:

„Ich mußte aus geschäftlichen Gründen zurückkommen, Frau Friede! Ist in der Zwischenzeit jemand hier gewesen?“

„Ja, der können Sie sich doch denken, Herr Hoffelden! Gleich 'n zweiten Tag kamen 'n paar Herren, die Sie besuchen wollten. Ja, habe die Karten da in die Schale gelegt. Ja, und denn war zweimal ein Herr da, der durchaus wissen wollte, wo Sie hin wären, Bombroski oder so ähnlich hieß er.“

Heinz wandte sich ungestüm. „Aber Sie haben ihm doch hoffentlich nicht mitgeteilt, wohin ich gereist war?“

„Ja, wo wer ist denn!“ protestierte Frau Friede. „Sie hatten mir doch gesagt, daß ich et niemandem sagen dürfte. Was mißt die Post gekommen ist, habe ich Ihnen alles nachgeschickt, Herr.“

„Ja, ja, ich habe es bekommen,“ erwiderte Heinz zerstreut. Er grübelte darüber, was Bombroski hatte von ihm wollen können. „Der Briefträger war heute noch nicht hier, nicht wahr?“

„Er kommt erst um halb neun. Aber ja, der hätte ich beinahe verjessen, der Herr von da oben —“ sie machte eine bezeichnende Bewegung nach der Decke hin, „hat mir auch ausfragen wollen. — Na, wer wird denn der schon wieder sein?“

Es hatte geläutet, aber es war nur der Briefträger, der einen Stoß Postfächer für Heinz abzugeben hatte. Hoffelden nahm sie mit in sein Arbeitszimmer und warf sie dort achtlos auf die Platte des Schreibtisches. Und erst, nachdem er sich umgekleidet hatte, unterzog er sie einer

flüchtigen Musterung.

Es waren zumeist Zeitungen und Zeitschriften, die man ihm unaufgefordert ins Haus schickte, oder geschäftliche Mitteilungen, die er nach oberflächlicher Lektüre beiseite warf. Dann aber fiel ihm ein Brief von anderer Art in die Hände, ein zartfarbener Kuvert von jenem Format, dessen sich junge Damen mit Vorliebe zu bedienen pflegen. Heinz drehte das Schreiben ein paarmal zwischen den Fingern, um es dann mit einer unmutigen Bewegung beiseite zu werfen. Er hatte sich schon vorher den Kopf darüber zerbrochen, wie dieser aufdringliche Patzschuldust in sein Zimmer hatte kommen können; nun aber hatte er entdeckt, daß das Parfüm, gegen das er eine unüberwindliche Abneigung hatte, dem Niederfarbenen Briefchen entströmte, und er konnte sich nicht entschließen, es zu öffnen. Sicherlich war es wieder irgendeine unbekannte Verehrerin, die ihn um ein Autogramm ersuchte, er hatte schwärmerische Billets von dieser Art in stattlicher Anzahl bekommen, seitdem sein erstes Werk eine so außerordentlich beifällige Aufnahme gefunden hatte, und halb aus Bequemlichkeit, halb in der Furcht, sich durch eine Antwort die Briefschreiberin erst recht auf den Hals zu locken, hatte er sie stets unerwidert gelassen.

Aber während er dann im Zimmer beschäftigt war, floßen seine Gedanken immer wieder zu dem bunten Briefchen hinüber, und eine unerklärliche innere Unruhe veranlaßte ihn schließlich, noch einmal danach zu greifen und den Umschlag herabzureißen. Ein mit unregelmäßigen, von wenig geschulter Hand hingefügten Buchstaben bedecktes Blatt war es, das er entfaltete, und als er nach seiner Gewohnheit zunächst die Unterschrift gelesen hatte, wußte er, daß er gut daran getan hatte, das Billett nicht unbedenken zu vernichten.

„Berehrter Freund und Gönner!“ las er. „Ich nenne Sie so, obwohl Sie Ihr Versprechen, mich einmal wieder aufzusuchen, nicht gehalten haben. Das ist großmütig von mir, nicht wahr? Aber ich will meine Großmut noch weiter treiben und Ihnen verraten, daß ich eine sehr, sehr wichtige Neuigkeit für Sie habe, das heißt, wenn Sie der Fall Martens noch interessiert. Ich sage Ihnen doch, daß ich ihn für verheiratet gehalten habe? Jetzt glaube ich es ganz bestimmt, und wenn Sie mich besuchen wollen, werde ich Ihnen sagen, weswegen. Sie kennen ja meine Adresse, aber Sie müssen schon an einem Vormittag kommen, denn nachmittags sind jetzt sehr lange und schrecklich langweilige Proben, und wissen Sie, ich möchte nicht gern, daß Sie ins Theater kommen. Es ist immer ein junger Mann da, der sich für mich interessiert, und ich möchte nicht gern, daß er Sie mit mir zusammen sieht. Sie werden mich verstehen, ja? Also besuchen Sie mich recht bald, Sie Ungetreuer.“

Ihre Nieze Hofmeister.“

Erregt sprang Heinz auf und sah auf die Uhr. Es war eben neun, und vor elf war die kleine Choristin vom Eldorado-Theater sicherlich nicht aus den Federn. Es hieß also, sich in Geduld zu fassen, so schwer es dem jungen Schriftsteller auch werden mochte. Durch einen Brief, den er dem nächsten Rohrpostamt zur Beförderung übergab, bat er Herbert, ihn am Nachmittag aufzusuchen, da er ihm voraussichtlich wichtige Neuigkeiten mitzuteilen haben würde.

Eine gutmütig dreinschauende, behäbige Frau öffnete ihm, als er um die elfte Stunde an der Wohnung Frau- lein Nieze Hofmeisters die Glocke zog. Als er ihr seinen Namen nannte, führte sie ihn sogleich in einen entzückenden kleinen Salon und vertraute ihm an, daß „ihre Nieze“ ihr „sehr viel“ von „dem Herrn“ gesprochen habe und daß sie sicherlich unendlich glücklich über den Besuch sein würde. Als echte und rechte Theatermutter sang sie erst eine gute Weile das Lob ihres Schützlings in allen Tönen, ehe es ihr einfiel, an die verschlossene Tür des Nebenzimmers zu pochen und durch das Schlüsselloch die kleine Choristin anzurufen.

Es dauerte eine gute Weile, ehe die schlaftrüge Frage kam, was man von ihr wünschte. Aber als die mütterliche Logswirtin ihr verkündete, daß „der Herr Hoffelden“ gekommen sei, wurde es drinnen sogleich lebendig.

„Ja, aber so früh!“ erklang es im Tone höchsten Erstaunens. „Bitte Herrn Hoffelden, Platz zu nehmen. Ich werde sofort kommen.“

Immerhin verging eine halbe Stunde, ehe sie über die Schwelle trat, in einem allerliebsten Regligé, durch dessen Spitzenärmel zwei runde weiße Arme verführerisch hervor- schimmerten.

„Entschuldigen Sie meine Toilette,“ sagte sie, Heinz mit einem freundlichen Lächeln begrüßend. „Aber ich hatte Sie nicht so früh erwartet, und ich wollte Sie nicht warten lassen.“

„Ich erhielt Ihren lebenswürdigen Brief heute morgen, und ich zögerte natürlich nicht, von Ihrer Einladung sofort Gebrauch zu machen. Da Sie mir verboten, in das Theater zu kommen —“

Fraulein Nieze Hofmeister seufzte tief auf.

„Ach ja, ich mußte es wohl,“ sagte sie, während sie sich in einen der zierlichen Polsteressel schmeigte und ihn durch eine Handbewegung aufforderte, sich ihr gegenüber zu setzen. „Sie glauben nicht, wie schrecklich eifersüchtig dieser Muppi ist, er heißt eigentlich anders, aber der Name paßt viel besser zu ihm, und er macht mich immer lächerlich mit seinem Getue. Und ich gebe ihm doch wirklich keinen Grund dazu.“

Die letzte Bemerkung war von einem koketten Seitenblick auf Heinz begleitet, der verständlich genug andeutete, daß Fraulein Nieze doch nicht ganz abgeneigt sein würde, dem armen „Muppi“ Grund zur Eifersucht zu geben. Aber Hoffelden erwiderte mit einer tadellosen Verbeugung:

„Sicherlich nicht, mein Fräulein. Aber Sie werden verzeihen, wenn ich sogleich auf den eigentlichen Zweck meines Besuches zu sprechen komme. Sie machten mir in Ihrem Briefe Andeutungen darüber, daß Sie mir etwas mitzuteilen haben würden —“

„Wie schrecklich ernsthaft dieser Mensch ist!“ dachte die Choristin. „Eigentlich ist er doch recht langweilig.“

(Fortsetzung folgt im 3. Blatt.)

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Kitzville.

Zur Verlobung

empfehle **Trauringe!**
Ohne Lötage! Springen unmöglich!
Moderne Formen! Massiv Gold!
Das Paar zu 10., 12., 16., 20., 25., 30., bis 50.- Mk.
Gegr. 1846 **Ch. Reifner Nachf.** Gegr. 1846
Uhren und Goldwaren
MAINZ, Gr. Bleiche 38, nahe Neubraunplatz.

- Möbelfabrik - Ludwig Schäfer - Mainz -

BEKANNTES DEKORATIONS-GESCHÄFT AM PLATZE

KAISERSTRASSE

Kunstgewerbliches Atelier für Innendekorationen und Innenausbau.

Silb. Kunstmedaille Darmstadt 1904, Gold. Medaille St. Louis 1904, Grand Prix Brüssel 1905, Grand Prix Mailand 1906, Gold. Medaille Brüssel 1905, Prämiiert Paris 1906, Ehrenpreis Stadt Köln 1907.

Automat-Restaurant

„Reichs-Hof“

Bahnhofstr. 16 Wiesbaden. Luisenstr. 15

Direktion: A. Breimer

empfeilt seine bekannt vorzügliche Küche unter persönlicher Leitung.

Mittagstisch à Gedeck 0.70, 0.90, 1.50 u. 2.00 (im Abonnement billiger.) Warme Spezialgerichte von 50 Pf. an Stammessen nach Wahl 80 Pfg.

Saisonspeisen — Warme Spezial-Platten Soupers (sofort servierbar)

Kalte Platten — Belegte Schnittchen Brötchen u. Brote in hervorragend reicher schöner Auswahl.

Mündener, Kulmbacher, Dortmunder, und Frankfurter Biere — ff. Weine.

Neu eingeführt. Kaffee in Kannchen Portion 25 Pfg. Neu eingeführt.

Kuchen u. Torte — Eigene Konditorei — Gebäck Schokolade.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfrucht! Keiner Befall!

dagegen Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr! Bessere Beschaffenheit und Güte! Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinn pro ha Mark 2.00.— bis 3.00.— und mehr. [1906]

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle wirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süd-deutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

Detektiv-Büro „Union“ Wiesbaden

am Römertor 1 Telefon 3639

Auskünfte Beobachtungen Beweismaterial Trauungen in England. über Ruf, Charakter, Vermögen und Vorleben sowie über Alles. Solide Preise! Erstes Büro am Platze. Solide Preise!

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22 | Fernsprecher 225, 226, 6416. Ecke Friedrichstr. | Postsch.-Kto.: Frankf. Nr. 1400

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer über 2000 Schrankfächer.

Tag und Nacht bewacht.

Besichtigung gerne gestattet.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

Pelze,

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in eigener Werkstatt gefertigt, empfiehlt

Adolf Buchholz, Mainz, Pelzwaren-Spezialhaus

Heidelbergerflassg. 16 nahe der Kaiserstrasse.

5 Minuten vom Bahnhof Tel. 1888. [1872g]

Josef Doré, Brot- und Gebäckerei Eltville a. Rh., Rheingauerstraße 4. [1593] Täglich frisch gebad. Apfeltuchen Spezialität: Kinderwieback, Grahambrot.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II. Telephon 544. Sprechstunden 8—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.

Sprechstunden 2—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Spezialität: [1947e]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Christl.

Kunst-

handlung.

Statuen, Gruppen, Kruzifixe, Fahnen, Paramenten Kirchliche Geräte [1936]

Kunstblätter

gerahmt und ohne Rahmen Gebet-, Gesang- u. Erbauungs-bücher, Reliq. Geschenkartikel.

Jos. Landmann jr. Mainz,

Johannisstr. 2/II. Nähe d. Dom

Ohne Elektrisch!

Ohne Bäder!

über 12000 Menschen in 8, 10 und 14 Tagen mit

Natur-Mittel

wieder hergestellt. Nicht Rheumatismus, Njchlas etc. Komme auf Wunsch ins Haus. [1891g]

Ph. Dehos, Mainz,

Dalbergstraße 13

Sprechstunden v. 9 Uhr vorm.

Empfehle mich als Massenge für Damen. Komme auf Wunsch ins Haus. [1901]

Frau Elisabeth Weiland, Wiesbaden, Grabenstraße 2 II. Telefon 2969.

Architektenbüro

Diplom-Ingenieur

Erich Finlay Freundlich

Architekt

[1751e]

WIESBADEN.: Rheinstr. 40 part. : Tel. 58.

Inventur-10% Rabatt Verkauf!

Nur erstklassige Fabrikate zu über alles
Erwarten billigen Preisen!

Grosse Posten

Handtücher

weit unter regulärem Wert.

Drell-Handtücher, 36 cm breit	Meter 13
Baumwoll-Handtücher, 40 cm breit, weiss-rot ☐	Meter 15
Gerstenkorn-Handtücher, 48 cm breit mit rotem Rand, solide Ware	Meter 25
Drell-Handtücher, weiss gebleicht, Haus- macher Ware, 48 cm breit	Meter 30
Jacquard-Handtücher, ca. 50 cm breit, in ganz modernen Mustern	Meter 38, 48

Ein Posten halbleinene Gläserthücher 95
55x55 weiss rot ☐ echt türkisrot 1/2 D.

Restbestände

Damen-, Kinder- u. Bettwäsche

Serie I durchweg 1.25

Damen-Hemden, Vorder- u. Achselschluss	1.25
Damen-Beinkleider	1.25
Damen-Anstandsröcke mit Volant	1.25

Serie II durchweg 1.45

Damen-Hemden in verschied. Ausführg.	1.45
Damen-Jacken, gute Croise	1.45
Damen-Beinkleider mit Stickerei	1.45
Damen-Anstandsröcke, gute Qualität	1.45

Serie III durchweg 1.90

Damen-Hemden, sol. Qual., gute Verarbeit.	1.90
Damen-Jacken, schwere Croise	1.90
Damen-Beinkleider in schöner Ausführg.	1.90
Damen-Anstandsröcke mit Volant	1.90

Serie IV durchweg 2.45

Damen-Hemden, Reformschnitt	2.45
Damen-Jacken, solide gebl. Croise	2.45
Damen-Beinkleider mit breiter Stickerei	2.45
Damen-Anstandsröcke, Pikee, schw. Qual.	2.45

Elegante Brüsseler Damen-Wäsche, Unter-Tailen,
Fantasiehemden, Rockhosen, Kombination
Stickerei-Unterröcke
ganz bedeutend im Preise ermässigt.

Grosse Posten

Kissen-Bezüge

aus Kretonne gebogt	Stück 55
aus Kretonne gekurbelt	Stück 75
mit Einsätzen und Bogen	Stück 95

Paradekissen
mit Stickereivolant un-! Einsatz Stück 1.90

Weisswaren

Kretonne, 70 cm breit, starkfädig	Meter 22, 28
Kretonne, 80 cm br., mittelfädig	Meter 30, 35
Kretonne, 80 cm breit, feinfädig	Meter 40, 45
Renforcé, 82 cm breit, feinfädig	Meter 50, 55
Kretonne, 84 cm breit, starkfädig	Meter 50
Flockkörper, gebl., erstes süddeutsches Fabrikat	Meter 30, 50, 65
Flockpique in schönen Dessins Met.	45, 55, 65
Bettwäsche, 130 cm, in schönen Dessins und mit Seidenglanz	Meter 75, 95, 1.25
Bettwäsche, 160 cm breit, Restposten	Meter 95
Bettuch-Halbleinen, 160 cm br., Mtr.	95 1.25, 1.50

Damen- u. Kinder-Konfektion im Preise bedeutend ermässigt.

Ein Restposten

darunter, Kostüme, Taillenkleider, Paletots,
Sportjacken usw.

Jeder Teil zum 5.00, 9.00, 15.00
Aussuchen jetzt

Sämtliche Pelzwaren im Preise bedeutend herabgesetzt.

Restbestände von Gardinen, Stores, Bettdecken, Rouleaux etc.

in ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Posten Scheiben- gardinen Mtr. 25	Ein Posten Erbstüll- Stores Stück 2.90
Ein Posten Gardinen- Stückware Mtr. 65	Ein Posten Erbstüll- Stores, reich garniert Stück 3.75
Ein Posten abgepasste Gardinen Paar 3.75	Ein Posten Erbstüll- Bettdecken 160x200 M. Stück 3.75
Ein Posten Körper-Rou- leaux und Tüll-Stores Stück 2.45	Ein Posten Erbstüll-Bett- decken 200x300 Mtr. Stück 6.75
Ein Posten Tüll-Garnit. 2 Decken und 1 Läufer 95	

Ca. 1500 Damen- und Kinder-Schürzen in außergewöhnlich billigen Preisen

Sämtliche Fassons wie
Simono-, Reform-, Empire, Prinzess- und
Tier-Schürzen

teils türkisch, teils Siamosen, eingeteilt in fünf
Preislagen

95 1.20 1.75 2.25 2.65

Kinder-Schürzen

Kimono- und Reform-Fasson, prima Siamosen

Grösse 45-80 Grösse 85-100

95 1.45

Grosse Posten

Hand-Tücher

abgepasst, gesäumt und gebündelt

weiss Gerstenkorn, ges. u. geb. 40/100 1/2 Dtd.	1.75
grau mit Streifen, ges. u. geb. 45/100 1/2 Dtd.	2.45
weiss Gerstenkorn, ges. u. geb. 45/100 1/2 Dtd.	2.90
weiss Jacquard, ges. u. geb. 50/100 1/2 Dtd.	3.25
weiss Damast, ges. u. geb. 50/110 1/2 Dtd.	4.90
Tischtücher, Ia. Drell, 110/150	Stück 1.25
Servietten, hierzu passend	1/2 Dtd. 1.90
Tischtücher, Ia. Halbleinen, ges. 130/150	Stück 2.45
Servietten, hierzu passend	6 Stück 2.90
Tischtücher, Ia. Halbleinen, ges., 130/160 moderne Zeichnung	Stück 3.90
Servietten, hierzu passend	6 Stück 4.20

Baumwollwaren

Hemdenbiber, gestreift	Meter 25
Jackenbiber, neue Dessins	" 28
Velour für Blusen und Kleider, gestreift und kariert	" 35
Blusenfinett in schöner Ausmusterung	" 48
Kleider-Cachemire, schwarz-weiss ☐	" 60
Kleider-Satin, alle Farben	" 48
Rock-Biber, gute Qualität	" 30
Schlosserleinen, dunkelblau	" 48
Schürzenzeug, ca. 120 cm breit	" 42
Schürzendruck, ca. 120 cm breit	" 68
Kleiderdruck, ca. 80 cm breit	" 35

Bettkattune u. Satin Augusta

Bettkattun, gute waschechte Ware	25
Bettkattun, Hausmacher kräftige Qualität	40
Bettkattun, Satin Columbia, eleg. Ausrüstung.	45
Bettkattun, Satin Augusta, schwerste Qual.	55

Socken und Strümpfe

Socken, Halbwolle	Paar 25
Socken, wollgemischt	" 48
Socken, reine Wolle	" 65
Damen-Strümpfe, Wolle platiert	" 55
Damen-Strümpfe, reine Wolle	" 95
Kinder-Strümpfe, Halbwolle	" 35

Handschuhe

Gestrickte Damen-Handschuhe, weiss und couleur	Paar 38
Trikot - Damen - Handschuhe, schwarz und couleur	" 38
Trikot-Damen-Handschuhe, mit Seiden- futter in schönen Farben	" 55

Grosse Posten

Normal-Wäsche

Hemden, alle Grössen	Stück 95
Jacken, alle Grössen	" 95
Hosen, alle Grössen	" 95

3 Serien Knaben-Sweater

Serie I	Serie II	Serie III
75	95	1.45

Kaufhaus

Lahnstein

MAINZ

Gutenberg-
platz 13.

[2042]

Inventur-Ausverkauf.

Für diesen Ausverkauf, der bei meiner ständigen Kundschaft so ausserordentlich beliebt ist, wird das ganze Warenlager grösster Preisermässigung unterworfen. Um eine durchgreifende Räumung zu erzielen, werden die Preise ohne Rücksicht auf Wert und Verdienst festgesetzt. Jeder Käufer hat die Gewähr, gute und beste Konfektion weit unter regulären Preisen zu erwerben. Sämtliche Serien-Artikel sind neben dem Original-Etikett auf rotem Etikett deutlich mit dem Inventurpreis versehen.

Verkauf nur gegen bar. :: Keine Auswahlendung. :: Aenderungen nur gegen Berechnung.

Herren-Anzüge	Herren-Ulsters u. -Paletots	2 Posten Sport-Anzüge.	Herren-Hosen
Sakko-Formen.			
Serie I Preislagen von Mk. 24-32 Inventurpreis 19 ⁷⁵	Serie I Preislagen von Mk. 23-32 Inventurpreis 19 ⁷⁵	aus glatten und englisch gemusterten guten Lodenstoffen, seith. Preis bis Mk. 38.00 Inventurpreis Mk. 27.00, 19 ⁵⁰	Serie I solide Qualitäten, Preislagen bis Mk. 4.25, Inventurpreis 2 ⁰⁰
Serie II Preislagen von Mk. 33-42 Inventurpreis 28 ⁵⁰	Serie II Preislagen von Mk. 33-42 Inventurpreis 28 ⁵⁰	1 Posten Sport-Anzüge, ganz her- vorragende Qualität, mit Manschett. oder Breches-Hose, seitherig. Preis bis Mk. 52.00, Inventurpreis 35 ⁰⁰	Serie II Strapazier-Hosen, Preislagen bis Mk. 8.00, Inventurpreis 5 ⁵⁰
Serie III Preislagen von Mk. 43-55 Inventurpreis 38 ⁰⁰	Serie III Preislagen von Mk. 43-55 Inventurpreis 38 ⁰⁰	1 Posten Lodenjoppen. warm gefütterte, vorzügliche Qual., regul. Preis bis Mk. 22.00, eingeteilt in 3 Serien Mk. 16, 12, 8 ⁷⁵	Serie III Preislagen bis Mk. 12.00, Inventurpreis 8 ⁵⁰
Serie IV Preislagen von Mk. 56-65 Inventurpreis 48 ⁰⁰	Serie IV Preislagen von Mk. 56-65 Inventurpreis 48 ⁰⁰		Serie IV Preislagen bis Mk. 17.00, Inventurpreis 12 ⁵⁰
Serie V Preislagen von Mk. 66-80 Inventurpreis 58 ⁰⁰	Serie V Preislagen von Mk. 66-80 Inventurpreis 58 ⁰⁰		

Meinen Vorrat **Herren-Westen**
beste echtfarbige Wasch- und Fan-
tasiewesten in jeder Preislage bis
Mk. 7.50, eingeteilt in 2 Serien
Mk. 4.50 u. 2⁷⁵
Meinen Vorrat **Herren-Westen**,
aparte Neuheiten, Preislagen bis 18.—,
eingeteilt in 2 Serien, 9.50 u. 6.50.

Ein grosser Posten **Stoffreste**
Längen von 55 cm bis 2 Meter,
regul. Preis 10—15 Mk.,
Inventurpreis Mk. 4⁵⁰

Ein Posten **Herren-Stoffe**
auch für Damenkostüme geeignet
reg. Preis 9—12 Mk. Inventurp. 6⁵⁰

Ein Posten **Morgenjoppen**
früherer Preis bis Mk. 26.—,
eingeteilt in 2 Serien Mk. 18.— und 12⁵⁰

Ein Posten **Schlafröcke**
Preislagen bis Mk. 33.—,
eingeteilt in 2 Serien Mk. 18.50 u. 13⁵⁰

Knaben- und Jünglings-Abteilung

Die Preise sind hier derartig billig gestellt, dass es unbedingt lohnt, bereits jetzt den Frühjahrsbedarf zu decken.

Anzüge	Knaben-Leibchen-Hosen	Paletots und Ulsters
	Einheitspreise für Grösse 1—7 aus soliden Stoffresten . . . 95 ⁰⁰ 140 190 aus gut. blan. Cheviot, ganz gefüttert. . . 290 Original Kieler Anzüge u. gestr. Artik-1 10% Rabatt auf die Katalogpreise. Knaben-Wasch-Anzüge der ganze Vorrat fabelhaft billig, eingeteilt in 4 Serien Mk. 2 ²⁵ Mk. 3 ⁷⁵ Mk. 5 ⁵⁰ Mk. 8 ⁷⁵	
Grösse 0-4 Grösse 5-7 Grösse 8-12 Grösse 33-43	Grösse 1-4 Grösse 5-7 Grösse 8-12 Grösse 38-43	
Serie I Mk. 4 ⁷⁵ Mk. 7 ⁰⁰ Mk. 10 ⁷⁵ Mk. 17 ⁵⁰	Serie I Mk. 4 ⁷⁵ Mk. 7 ⁰⁰ Mk. 10 ⁷⁵ Mk. 17 ⁵⁰	
Serie II Mk. 7 ⁵⁰ Mk. 11 ⁰⁰ Mk. 14 ⁷⁵ Mk. 24 ⁵⁰	Serie II Mk. 7 ⁵⁰ Mk. 11 ⁰⁰ Mk. 14 ⁷⁵ Mk. 24 ⁵⁰	
Serie III Mk. 12 ⁵⁰ Mk. 15 ⁵⁰ Mk. 18 ⁵⁰ Mk. 32 ⁰⁰	Serie III Mk. 12 ⁵⁰ Mk. 15 ⁵⁰ Mk. 18 ⁵⁰ Mk. 32 ⁰⁰	
Serie IV Mk. 16 ⁷⁵ Mk. 19 ⁷⁵ Mk. 24 ⁵⁰ Mk. 38 ⁰⁰	Serie IV Mk. 16 ⁷⁵ Mk. 19 ⁷⁵ Mk. 24 ⁵⁰ Mk. 38 ⁰⁰	

Auf diejenigen Waren (Berufskleidung ausgenommen), welche in obigen Angeboten nicht enthalten sind, während des Ausverkaufs 15⁰⁰ Rabatt.

Auf sämtliche hellfarbige Hochsommer-Artikel in Herren-Artikel in Herren- und Jünglingskleidung 33¹⁰ 00 00 Rabatt.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34.